# Snack up platt am Sprachentag im Bürgerhaus

## Georg Schwitters zeigte im Heimatverein Schortens die Jahrhunderte alte Geschichte der Sprache auf

**SCHORTENS**/NW – Vom „Stammbaum und aus dem Lebenslauf der niederdeutschen Sprache" berichtete Georg Schwitters, Beauftragter des Landkreises Friesland für die plattdeutsche Sprache, den Mitgliedern und Gästen des Heimatvereins in Schortens. Ein größerer Kreis interessierter Heimatfreunde hatte sich dazu im großen Saal des Bürgerhauses eingefunden. Georg Schwitters brachte ihnen die wechselvolle Geschichte der Sprachen, unterstützt von Übersichtsplänen und Schautafeln, in anschaulicher Weise näher. Die Veranstaltung wurde damit zu einem besonderen Beitrag zum europäischen Sprachentag, der seit dem Jahre 2001 jährlich am 26. September begangen wird.

Damit wurde besonders deutlich gezeigt, dass niederdeutsch eine Umgangssprache ist, in der auch ernstere Themen behandelt werden können. Es wurde an diesem Abend ausschließlich plattdeutsch gesprochen.

Georg Schwitters machte deutlich, dass eine Sprache mit den Menschen leben soll, die diese Sprache sprechen. Durch die Entwicklungen in Forschung und in Technik ergeben sich neue Begriffe, die auch zum Teil aus anderen Sprachen übernommen werden.

Das Gitarrenduo Anna (rechts) und Lena aus Esens bereicherte den plattdeutschen Abend mit Spiel und Gesang. FOTO: NOORMANN

Die Mehrzahl der europäischen Sprachen ist miteinander verwandt und hat ihren Ursprung in der indoeuropäischen Sprache. Sie ist in ihrem Ursprung ohne Schrift und wurde in der Völkerwanderung von den Menschen „mitgenommen", aber auch zum Teil verändert. Durch Dialekte entstanden neue Sprachen, die erstmals mit einer Keilschrift festgehalten wurden. Es entwickelten sich germanische Sprachen mit den Runen als eigene Schriftform. Die Germanen teilten sich in zahlreiche Gruppen und suchten nach neuen Lebensräumen. Bis zum Jahre Christi Geburt teilten sich die Sprachen durch Lautverschiebungen in mehrere Sprachgruppen.

In den neuen Gebieten der Völker gab es die zweite Lautverschiebung . Es entstand bis zum Jahre 1100 überwiegend in Süddeutschland die hochdeutsche Sprache. Damit war Deutschland praktisch zu einem Zwei-Sprachen-Land geworden. Die Sprachgrenze war die sogenannte „Benrather Linie", eine Dialektgrenze, die bei Benrath in der Nähe von Düsseldorf den Rehein überquert und entlang des Mittelgebirges bis Frankfurt/Oder verläuft.

Die nördlich dieser Linie gebräuchliche niederdeutsche Sprache war Weltsprache und im Großraum um Nord- und Ostsee die gängige Handelssprache. Die von Fräulein Maria von Jever herausgegebene Kirchenordnung für das Jeverland war in niederdeutscher Sprache verfasst.

Eine Verschiebung der Gewichte zu Gunsten der hochdeutschen Sprache ergab sich aus unterschiedlichen Gründen. Insbesondere der Niedergang der Hanse auf der einen Seite und die Herausgabe der Luther-Bibel in hochdeutsche Sprache auf der anderen Seite trugen dazu bei.

Im 17. Jahrhundert wurde Norddeutschland unterstützt durch die Einführung der Schulpflicht zweisprachig.

Heute ist die plattdeutsche Sprache ein Kulturgut, welches es zu erhalten gelte. Die von den Eltern ererbte plattdeutsche Sprache müsse an die Kinder weitergeben werden. Sie sei auch ein Teil der Bildung.

Die Vortragspausen wurden von dem Gitarrenduo Anna und Lena (Anna Frost und Magdalena Julius) aus Esens mit Liedvorträgen in plattdeutscher Sprache nicht nur „ausgefüllt". Spiel und Gesang, insbesonders die Texte, erfreuten die Zuhörer. Zum Abschluss dankte der amtierende Vorsitzende Michael Kunz vom Heimatverein für den gelungenen Abend. Viele Teilnehmer fühlten sich in alte Zeiten versetzt, und der Abend trug dazu bei, die plattdeutsche Sprache wieder in die Köpfe zu bringen.

JW 29.09.2009